Ein Kollege

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-432811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ein gewaltiger Diplomat,
Dem es in den schwierigsten Lagen
Nie fehlt an tüchtigem Rath.

So wär' es auch gut gewesen,
Hätt' der Bundesrath mich befragt,
Was ich zur Abessinier-Geschichte
Hand's meiner Erfahrung gesagt.

Der Bundesrath wusch sich die Hände
Und sagte: „Das geht uns nichts an!"
Statt den Kopf zu waschen dem Crispi;
Das hätt' ich beim Eid gethan.

Das St. Galler Jagdgesetz,

behaupt' ich ein für alle Mal, wird für uns Jäger und die Hunde zur Höllenqual. Von landwirthschaftlichen Interessen werden wir vollends aufgefressen. Die leidige Polizei der Fluren wird uns verfolgen auf allen Spuren. Zertreten wir einen Schneck im Acker, wird's heißen: Bezahle Buß', du Racker! und sollte ein Schrotschuß aus Versehen in irgend einen Privatlichen gehen, darfst du sechs Jahre lang nicht mehr schießen und kannst dein Pulver auf Brot genießen. Und kurz und gut und kurz und besser: Ihr liefert uns und euch selber an's Messer. Wollten wir nicht mehr fleißig jagen, würden die Hasen den Wald zernagen, und Füchse und Marder gingen kühner hinter Gänse, Enten und Hühner; die armen Kaninchen und Tauben würden der Habicht und die Eule rauben. Natürlich ließen gefräßige Dachsen kein Körnchen im Felde für euch wachsen, und baldigst würden dann eure Frauen verfolgt von bösen und wilden Sauen. Mein Bürger, dein Verstand ist klein, wenn du heute nicht heftig schreibst: „Nein!" Sonst aber — Himmel-Herrgott-Element, löst nur ein Esel ein Jagdpatent, und helfen euch nicht mehr unsere Treffer, dann speiset in Zukunft — Katzenpfeffer.

Alle Nimrode.

Paris, 17. Januar. Emile Zola hat sich, durch die interessanten Vorgänge in Zürich auf's Lebhafteste angereizt, entschlossen, einen Kriminalroman, betitelt „Groß-Zürich", zu schreiben. Sein Sitz in der franz. Akademie dürfte gesichert sein.

Eidgenössisches Spezialitäten-Allerlei.

(Nach den verschiedenen Kantonen sortirt und in zierliche Reimlein gebrungen.)

Appenzellerfladen — he!
Frisch bestreut mit Säntis-Schnee.

Bärner Zungewurscht bis g'nue,
's Buchsiblättli gyt's derzue.

Bad'ner Chräbeli, jo wäger,
Han'i, nu kei Chräbel-Jäger!

Basler Leckerli, mäng's Dutze,
Nid all' Sorte bringe Nutze!

Glarnerfleischpastetli früschi,
Glarnerchind e ganzes Büschi!

Galler Schüblig chauffet hurti,
Lybgericht von manchem Curti!

Genfer Ausstellungsmakrönli,
Toggenburgergeißen-Böhnli;

Bärner Züpfe, mostbeträuflich!
Bärner Zopf ist unverkäuflich!

Lenzburg-Confitüren lind,
Fast so süß wie d'Wedekind!

Neuenburger Chokoladen,
Nonnenfürzlein, blind geladen.

Galler Birnenbrod, — werbrauchts?
Der Herr Ambühl hett's versucht!

Züricher Studentenschnitten,
Meist von Damen wohl gelitten!

Wurst aus Waadtland, saftig-fein,
Waadtland liebt zum Wein das „Nein!"

Landjäger aus Appenzell
Zäh und hart, — verschieden schnell!

Ursner Fettkäs, prima Waare,
Vacherin — noch ohne Haare!

Erstes Spiezer Kirschenmus
Wer's erschwingen kann, der thu's!

Aus dem Aargau Birnenschnitze,
Aus dem Thurgau Festtags-Witze!

Jüngste Ernte „Bärendreck",
Willisauer Ringli-G'schleck!

„Champagne Herisau" per Liter,
Interlakner Magenbitter;

Zuger „Kirsch", der Restertrag
Noch vom Journalistentag!

Kauft, was wächst im eignen Lande,
Nichts von draußen! Pfui der Schande!

Braucht ihr was in Zeitungshalter:
Abonnirt den „Nebelspalter!".

Ein Kollege.

Köller (zum Direktor des statistischen Bureau's, dem 83,000 an der fortgeschriebenen Bevölkerung Berlins fehlen):

„Haben Sie sich auch verrechnet, Herr Kollege?"

? ! ?

Wie man vernimmt, hat der Zürcherische Regierungsrath eine Wiederholung des letzten Mittwoch im Stadttheater in ostentativer Weise zur Aufführung gebrachten Lustspiels „Guten Morgen, Herr Fischer!" ein für alle Mal verboten. (!)

Geht nicht auf den Leim!

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum!
Zum Reislauf wird geladen
Wer Fäuste hat und Waden!
„Kommt mit! Der Sold ist groß!
Die Meerfahrt wird famos!"

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum!
„Wer kommt zu den Soldaten?
s' gibt frischen Zebrabraten;
Rippli mit Sauerkraut
Kriegt, wer da sticht und haut!"

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum.
Kanonenfutter sucht er!
Entweich' Vampyr, verfluchter!
Soll fließen unser Blut,
Der Heimat komm's zu gut!

Toggenburger-Geißenabschied.

Wir sind hochberühmte — Geißen
Das will mehr als wenig heißen;
Fein erzogen in Libingen
Müßen wir in Wehmuth scheiden
Und von unsern Vaterweiden
Rasch nach Baden und Tübingen,
Ab vom Fleck: „Meckrimeck".

Großherzoglich auserlesen
Als die schönsten Ziegenwesen
Haben Grafen wir begeistert.
Rüstig führt uns aus dem Gatter
Der besorgte Herdenvater,
Der uns alle lehrt und meistert;
Vater Bock! „Meckrimock."

Liebe Kinder, kleine Zicken,
Müßt euch in die Reise schicken,
Unser Glück ist da zu machen;
Wo wir wohnen bei Baronen
Werdet ihr bei Fürstenfutter
Schöner fast als eure Mutter,
Und bei Klee, Salat und Bohnen
Glatt und dick: „Meckremick."

Ja, die Deutschen werden staunen,
Jede Zeitung wird's posaunen,
Wie das Volk in vollen Zügen
Unsre Milch und Käs verschlinge
Und das Toggenburg besinge,
Hopp! Wir reisen mit Vergnügen
Sack und Pack: „Meckrimack."

Garnirte Preßkopf-Platte.

O du lieber Augustin,
Kamst an's Feigen-Volks-Blatt hin!
Schwer ist's, Leitartikel stricken,
Wo die Basilisken nicken.
„Volksfreund", — Pfung- und Gerber-[gaß",
Dieses Trio ist kein G'spaß.
Augustin, sei kampfbereit
Am Herd zur Feigenwinterzeit!

O Zürich, du wunderschöne Stadt,
Die Inserat-Plantagen schon eine Menge
Hast eine Erbschaft ja gemacht. [hat.
Und niemand hat dazu gelacht.
Was mag das für ein Ding wohl sein?
Strengt euern Scharfsinn an!
Geboren ward ein Blättelein
Im Zeitungs-Ozean.
„Nachrichten" nennt es sich, — famos!
Wer's kauft, wird alle Sünden los!

Chueri: „Schmöckedr nüüd, Rägel?"

Rägel (in die Luft schnuppernd): „Nei gwüß kes Brösmeli!"

Chueri: „Hä, das ischt jez au merkwürdig. Grad chummi vu dr Turbine obenabe im Rathhuus und dert händ's e paar Rathsherre ganz luut in Saal use grüeft: „es stinkt wyt ume" und „bisunders um's Polizeiwäsä ume."

Rägel: „Ja, ja natürli, das weißtmr ja scho long und mir Gmüesler händ ä scho mengsmal greklimirt — aber Gsundheitskummission wott halt eifach nüd dra hy."

Chueri: „O Rägel, das won ich meine, hät nüt mitr Nase z'thue!"

Rägel: „Emmel mitere fyne Nase jedefalls nüd, sust schmöcktider de Pfeffer au — mached daß'r furtchömmed!"

Wäre jeder Reiche ein Wohlthäter, — wie wohl thät' er!

*

Die größten Poeten kommen gewöhnlich erst nach ihrem Tode zur Welt.

*